

C2SW: Immersion Angelica Lepori – Kooperative BAOBAB

Angelica Lepori, Dozentin und Senior-Forscherin am Institut für Betriebsökonomie, Gesundheit und Soziale Arbeit, SUPSI

Während meines immersiven Aufenthalts bei Baobab habe ich als Italienischlehrerin in einer Klasse von Migrantinnen aus verschiedenen Ländern der Welt gearbeitet. Es war eine Erfahrung, die es mir ermöglicht hat, die Lebensgeschichten von Frauen mit einer oft komplexen und schwierigen Migrationsvergangenheit aus nächster Nähe kennenzulernen. Diese Frauen stehen nun vor einer neuen Herausforderung der Inklusion und Integration. Es handelte sich um eine Gruppe von Frauen, die bereits über Grundkenntnisse der italienischen Sprache verfügten und die vor allem Fähigkeiten erlernen und erwerben mussten, die mit der Kenntnis des Territoriums und der Bewältigung einiger alltäglicher Aktivitäten (Einkaufen, Busfahren, Arztbesuch usw.) zusammenhängen. In diesem Sinne konnte ich während des Unterrichts durch situatives Lernen und Rollenspiele mit neuen Unterrichtsformen experimentieren. Während meiner Immersion habe ich auch an der Erstellung eines Dossiers mitgewirkt, das der Kooperative bei der Mittelbeschaffung nützlich ist. Diese Aufgabe hat es mir einerseits ermöglicht, alle Aktivitäten und die Funktionsweise der Kooperative besser kennenzulernen und dort andererseits meine Kenntnisse und Fähigkeiten zur Verfügung zu stellen.

Das „Eintauchen“ in das Projekt war für mich sehr intensiv und anregend, ich konnte das reale Leben der im Tessin lebenden Migrant*innen näher kennenlernen und ihre Bedürfnisse und Erwartungen besser verstehen. Diese Erfahrung hat mich auch einem Modell der Sozialen Arbeit nähergebracht, das eine Alternative zum institutionellen Modell darstellt. Die Kooperative fördert eine Form der partizipativen Arbeit, die alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und in einigen Fällen auch die Benutzerinnen und Benutzer in die Ausarbeitung der Projekte, der Strategien und der Arbeitsorganisation einbezieht. Diese Arbeitsweise ist sicherlich sehr interessant und ermöglicht ein gemeinsames Wachsen. Kurzum, drei Monate, die in verschiedener Hinsicht sehr spannend und bereichernd waren.

Elena Toppi Conelli, Psychologin, Psychotherapeutin und Koordinatorin der Baobab-Kooperative

Die Baobab-Kooperative ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Ziel es ist, Wohlbefinden und soziale Integration zu fördern. Baobab richtet sich im Wesentlichen an sozial schwache Familien mit Migrationshintergrund und an Jugendliche, die nicht an einem Bildungs- oder Arbeitsumfeld teilhaben.

Die Kooperative ist in vier Sektoren organisiert:

Incontri Baobab, ein Raum zum sozialen Austausch und Spiel für Vorschulkinder (von 0 bis 4 Jahren) in Begleitung einer erwachsenen Bezugsperson, Italienischunterricht für erwachsene Migrantinnen und Migranten und eine Nähwerkstatt.

Psicobaobab, ein Psychotherapiezentrum, das all jenen Menschen, die sich in einer verletzlichen Lage befinden - Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und älteren Menschen - einen Raum für Unterstützung, Reflexion und Diskussion bietet.

Bibliobaobab, eine interkulturelle Bibliothek, die über viele Texte und DVDs in verschiedenen Sprachen verfügt und durch das Lesen und den Gebrauch verschiedener Sprachen Momente sozialer Interaktion fördert.

The social truck, ein Transporter, der an verschiedenen Orten in der Region Station macht und Begegnungen zwischen jungen Menschen, Animationsprojekte und soziale Interaktion unter Gleichaltrigen fördert.

Die Kooperative verfügt auch über ein Radio (Radio Baobab), das dank der Mitwirkung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Nutzerinnen und Nutzer Podcasts produziert.

Angelicas Anwesenheit in der Kooperative hat uns einen aufmerksamen Blick von aussen auf unsere Arbeit ermöglicht und uns erlaubt, das Potenzial und auch die Grenzen unserer Intervention zu verstehen und darüber nachzudenken, was wir gerade tun und was wir tun könnten. Dank Angelicas Anwesenheit konnten wir auch Kontakte zu einer Gruppe von Studierenden der SUPSI knüpfen, die die Kooperative besucht haben; und wir konnten an einer Unterrichtsstunde des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit teilnehmen. Wir hoffen, dass diese Verbindung in der Zukunft fortgesetzt und verstärkt werden kann. Für die Kooperative war diese Erfahrung zweifelsohne sehr anregend und soll in Zukunft wiederholt werden.